

### 36. Deutscher Fleischtag.

Cassel, 16. Juni.

Unter gastreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches begannen hier die Verhandlungen des 36. Verbandstages des Deutschen Fleischerverbandes, des größten Berufsverbandes des deutschen Fleischergewerbes. Die Tagung, über die der Obermeister der Stadt Cassel Dr. Scholz das Ehrenprotokoll übernommen hat, wurde durch eine Sitzung des Gesamtvorstandes eingeleitet. — Die Tagesordnung des diesjährigen Verbandstages weist wiederum eine große Anzahl interessanter Punkte auf, die das regste Interesse der breitesten Öffentlichkeit erregen dürften.

#### Der Verammlung liegt der Geschäftsbericht

über das abgelaufene Jahr vor, der von dem Verbandsvorstandenden Ehrenmeister Karl Marx (Frankfurt a. M.) erlassen ist. Danach gehörten dem Verband am Schlusse des Berichtsjahres 1251 Funktionen mit rund 45000 Mitgliedern an. Bei einer Erhebung über das Alter der Innungen hat sich ergeben, daß die Hälfte ihrer Mitglieder bereits bis in frühere Jahrhunderte zurückverfolgen kann. Der Vermögensstand ist außerordentlich günstig zu nennen. Der Verband besitzt zurzeit ein Vermögen von 1/2 Millionen Mark. Hierzu tritt das Vermögen der einzelnen Bezirksvereine mit insgesamt 114320 Mk. Außerdem besitzt der Verband noch frichtige Unterpfändungsfonds und Stiftungen. — Im Vordergrund der Verhandlungstätigkeit stand während des abgelaufenen Geschäftsjahres die Sorge für die Verbesserung der Fleischversorgung des Reiches. Die Eingaben des Verbandes an die Regierung mit der Bitte um Vermehrung der Fleischzufuhr blieben ohne Erfolg. Als dann aber die Regierung bei der vielen Fleischzufuhr das Fleischergewerbe zu umgeben oder auszuscheiden trachtete, beschloß der Gesamtvorstand in einer Sitzung in Cassel eine Resolution, die der Regierung und dem Preussischen Landwirtschaftsministerium wurde. Die Antwort des preussischen Landwirtschaftsministeriums war indes ungenügend. Als die Entscheidung mit der Ausschaltung des Fleischergewerbes Ernst machte, trat der geschäftsführende Ausschuß nochmals mit den Vertretern der deutschen Handwerkskammern, insbesondere des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages zusammen und ludete deren Interesse für die Gefährdung des Fleischhandwerkes zu wecken. Der Bericht erkennt dankend an, daß die Handwerkskammern sich der Interessen des Fleischergewerbes nachdrücklich angenommen haben. Das deutsche Handwerk hielt in dieser Frage in seiner Gesamtheit zusammen, da es die Gefahr erkannt habe, die darin liegt, eins ihrer Glieder preiszugeben. Eine weitere Eingabe an den Deutschen Städtetag, in der auf die Gefahr langfristiger Lieferungsverträge hingewiesen wurde, hatte schließlich auch zur Folge, daß sich die Städte nicht mehr wie absolut notwendig mit der Sache weiter beschäftigen. Sie waren anscheinend selbst froh von der undankbaren Aufgabe, die ihnen die Regierung aufgebürdet hatte, befreit zu sein. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Regierung stand auch eine Preisoberstimmung, die am 11. Febr. in Berlin stattfand und zweifellos die größte Anhebung des deutschen Fleischergewerbes gewesen ist. Der Verband hat sich weiterhin bemüht, den zollfreien Grenzverkehr zu bejähigen, was ihm aber nicht vollständig gelungen ist.

Weiterhin hat sich der Verband der Nahrungsmittelkontrolle angeschlossen, um den Schädigungen des regulären Fleischergewerbes durch den Verkauf von Fleischwaren in Hötergeschäften, Warenhäusern usw. zu begegnen. Er verlangt, daß dieser Verkauf denselben Bestimmungen unterstellt werde, wie die gewerbmäßige Fleischerei und daß an die Werkstätten die gleichen Anforderungen gestellt werden mögen. Diesmal hatte diese Eingabe, die schon wiederholt an die Bundesregierung gerichtet worden, den Erfolg gezeitigt, daß den Wünschen des Gewerbes voll und ganz entsprochen wurde.

Mit dem Verbandstage ist eine Fachausstellung für das Fleischergewerbe verbunden, die bereits gestern durch den Ehrenprotokoll der Öffentlichkeit übergeben worden ist.

Cassel, 17. Juni.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Karl Marx (Frankfurt a. M.) trat am heutigen Vormittag hierüber der Deutsche Fleischerverband zum 36. Deutschen Fleischertag zusammen. — Nach einer Begrüßung durch den Obermeister Schnell (Kassel) begrüßte der Vorsitzende die Vertreter der landwirtschaftlichen Behörden sowie jene des Deutschen Böhmischen und schweizerischen Fleischerverbandes. Er hob hervor, daß über 500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches zu dem Verbandstage eingetroffen seien, der in einer Zeit zusammengetre, wo das Fleischergewerbe unter einem schweren wirtschaftlichen Druck stehe. Die ungenüßliche Verflechtung des Geldmarktes und die immer größere Abhängigkeit, in welche Handel und Industrie von diesem geraten seien, haben insbesondere auch das Fleischhandwerk schwer geschädigt. Die wie eine Schraube ohne Ende wendende

#### Biechtierung

habe dazu geführt, daß gegenwärtig die Verhältnisse im Gewerbe geradezu kritische seien. Wenn es wahr sein sollte, so fuhr der Redner fort, was weitbildende Bolschewisten behaupten, daß wir noch nicht den Scheitelpunkt der Aufwärtsbewegung der Preise erreicht haben — wenn auch vorübergehend für Vieh eine Erleichterung eingetreten ist —, so besteht auch wenig Hoffnung, daß die Zeit der Entspannung bald einer Zeit der Entspannung und inneren Konsolidierung gleichen wird. Zudem sehen wir in einer Zeit scharfer Forderungen des Fleischergewerbes, nicht nur, daß wir von einer überwundenen Agitation als Mißverständliche der Feuerung hingenommen werden, hat auch die Regierung vielfach die nötige Objektivität und Beachtung der Lebensbedingungen des Fleischergewerbes vermissen lassen. Der von ihr im abgelaufenen Jahre eingeschlagene Weg zur Linderung der Fleischversorgung hat zwar nicht den Bestand des Fleischergewerbes, wohl aber dessen Selbständigkeit ernstlich bedroht, und es ist immer wieder unsere Pflicht, hierauf hinzuwirken und davor zu warnen, auf diesem Wege weiterzuverfallen. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß der Vorstoß der langfristigen Lieferungsverträge nur als ein ungeheurer Bluff der landwirtschaftlichen Führer angesehen werden kann,

die selbst kein Vertrauen zu der Durchführung solcher Verträge haben konnten. Die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen über die Zustände im Vieh- und Fleischhandel werden hoffentlich der Regierung die Augen öffnen, damit sie in Zukunft von solchen Anschließungen sowie unrichtigen Vorschriften und Maßnahmen absteht. (Beifall.) — Der Redner hat schließlich die anwesenden Regierungsvertreter, den Verhandlungen ihre Besondere Beachtung zu wünschen, und brühte zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Regierung in Zukunft den Lebensinteressen des Fleischergewerbes größere Aufmerksamkeit schenken werde. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und teilte mit, daß der Vorstand des Verbandes beschlossen habe, 10000 Mk. der Ewald Stein-Stiftung des Verbandes zur Unterstützung bedürftiger Kollegen zu überweisen, um dadurch das Regierungsjubiläum des Monarchen ganz in bestem Sinne zu feiern.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde auf Vorschlag von Richter (Dresden) dem Vorstand für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen und sodann in die Tagesordnung eingetreten. — An erster Stelle stand das Thema:

„Bedrohung der Selbständigkeit des Fleischergewerbes durch Maßnahmen der Regierung, Kommunale Fleischversorgung und langfristige Schweinefleischlieferungsverträge.“ — Der Referent Obermeister Raff (Wain) führte dazu aus: Das Fleischergewerbe hat sehr schlimme Zeiten durchlebt und wird sie weiter durchleben, nicht bloß wegen der andauernd außerordentlich hohen Viehpreise, sondern hauptsächlich wegen des planmäßigen Vorgehens, ihm seine Selbständigkeit zu rauben. Mit bangen Sorgen muß man sich fragen, welche Maßnahmen werden wohl noch ergriffen werden, welche nützliche Fleischversorgung einzuführen, die Maßnahmen des vorigen Jahres sind ein offener Feldzug gegen das selbständige Fleischergewerbe, das unter Kontrolle gestellt werden soll. Das Fleischergewerbe ist dadurch sehr geschädigt worden, ohne daß dadurch für die Bevölkerung des Reiches etwas erreicht worden wäre. Wenn die Veräußerungen dem legitimen Fleischergewerbe und Viehhandel gemährt worden wären, so hätten sie durch ihre Sozialisierung für alle Schichten der Bevölkerung günstiger Preise herbeigeführt. Auch gegen die städtischen Schweinefleischereien bestehen die größten Bedenken; dieselben gehen nur darauf hinaus, die Selbständigkeit der Fleischmeister zu untergraben, indem dieselben unter eine ständige Kontrolle und in ein Abhängigkeitsverhältnis von der Stadtverwaltung gebracht werden. Nach schimmer steht es mit den langfristigen Verträgen über Lieferung von Schweinen. Mit diesen Verträgen will man gewisslos auf dauernden Einrichtungen übergehen, wodurch die Agrarier auch die Vorteile auf dem Viehmarkt zu erreichen hoffen. Die Stadtverwaltungen haben ebenfalls ein Interesse, die heutige Fleischversorgung und eine feuerkräftige Erwerbsgruppe zu erhalten. Sie können sich auf die recht gemachten Lieferungsverträge nicht verlassen, ebensowenig können sie selbst schlachten und das Fleisch verarbeiten. Das Landes-Delomologium will den Landesregierungen die Befugnis erteilen, zum Zwecke der Feststellung der Preise wichtiger Nahrungsmittel Vorschriften zu erlassen, nach denen die Handelsbetriebe der Polizei wahrheitsgemäß Auskünfte zu erteilen haben. Dieser neueste Schlag gegen das Fleischergewerbe beleuchtet die Lage auf das greiflich. — Der Referent schloß hierauf folgende

#### Resolution

vor: „Nach den gemachten Erfahrungen kann in den im Vorjahre von der Regierung auf dem Gebiete der Fleischversorgung den Städten zur Durchführung überwiesenen Maßnahmen ein Mittel, der Vieh- und Fleischlieferung in auch nur beschränkter Weise zu begünstigen, nicht erlöst werden. Auch kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß insbesondere die von der Landwirtschaft vorgeschlagenen langfristigen Lieferungsverträge über Schweine mit den Stadtverwaltungen direkt zur Monopolisierung der Schlachtpreise durch die Landwirtschaft führen, zum Schaden der gelassen konsumierenden Bevölkerung. Um so mehr verurteilt daher der Deutsche Fleischverband auf das schärfste das mehr und mehr hervortretende Bestreben, durch behördliche Einrichtungen und Maßnahmen die Fleischer zur Einhaltung niedrigerer Fleischpreise zu zwingen, als sie durch die Konkurrenz, die Verkaufsverhältnisse und die auf dem Gewerbe ruhenden Kosten bedingt sind. Er sieht in der Erleichterung der Einfuhr und des Transportes für das von den Stadtverwaltungen und auch von Konsumantenteilen eingeführte Vieh und Fleisch eine Verzugung, die dem Fleischergewerbe den Wettbewerb mit dieser Konkurrenz unmöglich macht, zumal bei den Städten die durch den Verkauf entfallenden Infrakosten nicht in Berechnung gestellt werden. Er protestiert schließlich auf das nachdrücklichste gegen jeden Versuch zur Gründung von städtischen Schweinemästereien, durch Abschluß von Lieferungsverträgen unter Bindung der Fleischer zur Abnahme und zur Einhaltung behördlich festgesetzter Preise usw. diese in ihrer Selbständigkeit zu beschränken.“

Der Korreferent Jarecki (Wien) ging auf die Verhandlungen mit der Landwirtschaft wegen Viehlieferung ein, die ergebnislos blieben, weil die Landwirte keine Garantie abschlehten. Wenn aus Rußland Schweinefleisch liefern kann, dann kann es uns auch Schweine liefern, und es würde sich seiner Produktion vermehren, wenn es sicher wäre, an Deutschland einen Abnehmer zu haben. — Nach einer kurzen Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Zur Frage der Vieh- und Fleischpreisnotierung und Statistik begründete Jarecki (Wien) einen Antrag auf Verbesserung der Statistik der Vieh- und Fleischpreise. Er verlangte, der Verband möge mit städtischen Landesstatistiken in Verbindung treten, um eine Verbesserung der Vieh- und Fleischpreise herbeizuführen. Die Verammlung erklärte sich damit einverstanden. — Nach einer Besprechung des Themas „Bindende oder unverbindliche Fleischungen über Nahrungsmittel“, worüber Dr. Gerlach (Wiesbaden), der Geschäftsführer des Bundes deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler, und Wiegand (Nordhausen) referierten, warnte Schmidt (Hannover), der als Sachverständiger der Kommission im Reichsgesundheitsamt betonte, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten und schweren Folgen davon, sich bereits jetzt in irgendeiner Weise durch eine Resolution festzulegen. — Es folgte sodann

eine Reihe von Anträgen aus Banern, Rheinland, Hannover, Mecklenburg, Schlesien, Ostpreußen, Hessen, Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg, Baden, Sachsen usw. betreffend „Aufnahme der Rinderlinie unter die Hauptmängel“. Balleis (München) beantragte, geeignete Schritte zu unternehmen, um den gerechten Wünschen des Fleischhandwerkes nach dieser Richtung hin Rechnung zu tragen. Der mit schmäcker Mehrheit gefasste ablehnende Beschluß des Deutschen Veterinärates könne als ein gültiger Rechtspruch nicht angesehen werden. Weller (Kürnbere) empfahl, auch auf diesem Gebiete mit den Handwerkskammern Hand in Hand zu arbeiten. Der Referent Balleis betonte in seinem Schlußwort, daß das Nahrungsmittelgesetz, wie es geplant ist, Gesetzestraft erlangen würde, für das Fleischergewerbe stets ein zweischneidiges Schwert bleiben werde, und riet dringend dazu, sich mit den übrigen Nahrungsmittelgewerben zu gemeinsamen Arbeit zu verbinden. — Schmidt (Hannover) wünschte, daß die Minorität des Deutschen Veterinärates sich bald in eine Majorität verwandeln möge. — Die zu den beiden Referaten vorgelegten Resolutionen wurden angenommen, dabei aber dem Vorstande überlassen, sie in einer Resolution zu vereinigen.

Ein Antrag der bereits abgemachten Vereine Banern, Rheinland, Westfalen, Ostpreußen usw. verlangte die Aufnahme des Schweinefleischhandels unter die Hauptmängel. — Wolff (Kassel) begründete in längeren Ausführungen den Antrag, gegen die jedoch Schwabe (Delmenhorst) Widerspruch erhob, indem er darauf hinwies, daß es bisher noch nicht einmündig festgesetzt sei, daß Mißbrauch durch ruffähige Gerichte verbreitet werde; vielmehr liege das Fleischergewerbe aus Abbedereten als Verklepper des Mißbrauches anzuweisen. Tiere mit septischem Mißbrand müßten vernichtet und dürfen nicht zur Verwitterung verwendet werden. Außerdem müsse verlangt werden, daß der Staat für solches Fleisch Ersatz leistet, das bei Mißbrandfällen beanstanden wird. — Jarecki (Wien) bestritt vor allem die Verwertung von Schlachtkörpern mit häßlichem Fleisch und Rindfleischschneidern. Leube (Samburg) wies sich gegen das Bestreben der russischen Regierung. — Die Resolution Wolff wurde angenommen. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

### Eine Erinnerungsfeier an die Vernichtung der Lützowischen Freischar bei Rügen.

Rügen b. Lützen, 18. Juni.

Zur Erinnerung an den Ueberfall der Lützowischen Freischar am Abend des 17. Juni 1813 durch die Franzosen unter Jourdier und die Altkriegsmänner unter Kormann, bei dem Theodor Körner schwer verwundet wurde, fand hier heute eine Hundertjahrfeier statt. Rügen und Rineischtorp und das Rörner- und Lützowdenkmale, die sich bei diesen Dörfern befinden, waren mit Kränzen, Girlanden und Fahnen reich geschmückt. Viele Bewohner der nahen und ferne Umgebungen waren zu dem patriotischen Feste gekommen. Kränze und Turenzeine der Altkriegsmänner Studenten aus Süßhau aus Leipzig mit dem Universitätsbanner, der akademische theologische Verein Bittenberg-Deinzig, acht studentische Korporationen aus Halle und Abordnungen verschiedener Truppenteile hatten sich eingefunden. Unter den Ehren Gästen befanden sich der Oberpräsident der Provinz Sachsen, General v. Hagedorn, Generalleutnant von Hildebrandt-Salle als Vertreter des Korps-Kommandeurs, Regierungspräsident v. Gersdorff-Merleburg, Oberstleutnant v. Begow-Jomshagen-Berlin, der Adjutant des Kriegsministers, die beiden Bezirkskommandeure Obersten Anger und Henneke aus Leipzig, der Landratsamtsverwalter Freiherr von Wilnowski-Merleburg, der Rgl. Superintendent Jöddike-Lützen u. a. Eine besondere Weisheit erhielt die Feier durch die Anwesenheit zweier Mächtigsten Lützows, des Kammerherrn v. Lützow (Gera) und des Leutnants v. Lützow aus Erfurt.

Von 11 bis 12 Uhr fand der Empfang der Gäste am Gasthofe in Rügen statt. Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug und bewegte sich in feierlicher Form und Infranktäten in der Uniform der Lützow, nach dem Rörnerdenkmale. Die Musik hatte die notwendige Lützow Stadtkapelle gestellt.

Am Denkmal begrüßte der Gelangereine „Concordia“ zu Hohenhausen die Teilnehmer durch das Lied: „Nächte dich auf, Germania“ von Fr. Bött. Dem bewillkommene der Vorsitzende des „Kriegereines Rügen und Umgegend“, Hr. Hesse-Eisdorf, die Erschienenen. Der Landrat Freiherr v. Wilnowski-Merleburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung „Heil dir im Siegerkranz“ sang. Rator Jordan-Hohenhausen hielt die Festrede über Rörner, die bei der Festverammlung einen tiefen Eindruck hinterließ. Darauf wurden zahlreiche Kränze mit prächtigen Schleifen am Körnerdenkmal niedergelegt, und der genannte Gelangereine sang das Körnerlied: „Du Schwert an meiner Linken.“ Nun begab sich der malerische Festzug nach dem Lützowdenkmale bei Rineischtorp. Nach dem Liede „Lützows wilde Raub“ von Theodor Körner hielt Amtsvorsteher v. a. Rineischtorp die Festrede über Lützow und seine Schär. Zu ihrem ehrenden Gedächtnis wurde der Lützowstein mit vielen Kränzen geschmückt. Ein Hoch auf die deutsche Armee, ausgebracht von dem Kammerherrn v. Lützow, und der Gelang des Körnerliedes: „Vater, ich rufe dich“, beendeten hier die Feier. Der Festzug bewegte sich nach Rörner zurück, wo in den Anlagen des dortigen Gutes des Rührer-Wilnowski konzerierte. Am Abend wurde das von Rator Jordan-Hohenhausen verfasste Festspiel „Der Ueberfall bei Rügen“ von etwa 60 Personen aus Rügen und Umgegend aufgeführt. Der Reinertrag ist zu patriotischen Zwecken bestimmt.

### Provinzial-Nachrichten.

Großheuer.

Goslar, 17. Juni. Unsere alte Kaiserstadt ist am Dienstag von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden, durch die auch manches Alte und Historische zerstört worden ist. Heute vormittag brannte zunächst die Spöttelische Sägemühle am breiten Tor vollständig nieder. Die Gebäulichkeiten enthielten außer der Sägemühle eine alte Holsdamezerei und



etwa 1000 Personen. Die ganze Wüste wurde geräumt. Mit ihr ist ein Teil gefallen, daß sehr zur Verschönerung des Stadteils beigetragen hat. Während noch das Feuer in der Spätstunde Sägehölzer sein Zerfallsstadium fortsetzte, brach an der Bergstraße ein neues Geflüster aus, das binnen wenigen Stunden die ganze Kartonsanfertigung und die angrenzende früher Wästelmanufaktur gerettet werden. Es lebten die größten Anlagen gerettet werden. Es lebten die größten Anlagen gerettet werden. Es lebten die größten Anlagen gerettet werden.

Die Entschuldigungsfrage ist unbekannt. Man vermutet Brandstiftung, da bereits am Sonntag früh ein Schadenfeuer an einem anderen Ende der Stadt ausbrach, das aber bald gelöscht werden konnte.

× **Fischer, 17. Juni.** (Auszeichnung.) Dem Bergmann A. Peter-Nietleben wurden für 23jährige treue Dienste auf der Pfännerhaffischen Grube „Alt-Fischer“ eine wertvolle Uhr und ein Sparta-Gedächtnis von 100 Mt. überreicht.

3 **Brandstift, 17. Juni.** (Es kommt manchmal anders, als man denkt.) Das erklären wir hier bei unserer Kaiserfeier. Vom frühen Morgen an hatte man schon eine sich heizende, erwartungsvolle Stimmung beobachtet. Alles hoffte auf den Abend, dem auf anderem Kirchplatz eine patriotische Festfeier zum Regierungsjubiläum unseres Kaisers stattfinden sollte, die im wesentlichen in einem patriotischen Festkonzert durch einen Teil der Hofkapelle aus Halle bestehen sollte. Aber so sehr wir unsere Herzen in Geduld saßen, unsere Hoffnungen sanken immer mehr, bis wir uns ins Unermessliche fügten. Die Kirber, der gemischte Chor und die Turner verzichteten in die Freizeite zu springen, aber die Feiertag war dadurch doch recht geföhrt. Herr Kantor Beder hielt in Vertretung des erkrankten Ortsparators die Kaiserrede und leitete den sich anschließenden Lampion- und Fackelzug.

k. **Querschnitt, 17. Juni.** (Die Regierungen-jubiläumfeier) wurde am Sonntag durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Die Krieges- und Gedenkmedaillen waren vollständig eingeleitet. Die Krieges- und Gedenkmedaillen waren vollständig eingeleitet. Die Krieges- und Gedenkmedaillen waren vollständig eingeleitet.

x. **Beubitz (Kr. Merseburg), 17. Juni.** (Die Arbeiter an der Stredde Halle-Veipzig) werden jetzt mit Nachdruck gefördert. Die großen Mästen sind bereits bis in die Nähe von Schwofitz geföhrt. Die Errichtung derselben ist sehr schwierig und nimmt viel Zeit in Anspruch. Das Emporheben geschieht mittels eines großen Krähens. Dieser wird jedesmal bei Durchföhren eines Juges nach der Station tangiert werden. Die Standfläder werden in einer Tiefe von 3/4 Meter ausgeföhrt. Täglich können unter den ziemlich unumständlichen Verhältnissen ungefähr 6 Mästen errichtet werden.

✓ **Merseburg, 17. Juni.** (Ueberfahrten.) Die 20jährige Tochter des hiesigen Oberpostamtsführers Schädlich ließ heute vormittag von dem Kaufstücker Zuge überfahren. Dem bedauerlichen Wadchen wurden beide Beine dicht über dem Knie abgefahren. Sie wurde noch lebend nach dem städtischen Krankenhaus geföhrt, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Ein unheilbares Frörsperliches Leiden ist die Ursache zu dem bedauerlichen Schritte.

Schleußig, 17. Juni. (Unfall bei einem Kriegsspiel.) Bei einem Kriegsspiel, das der hiesige Jugend- und Wehrtraktverein in Verbindung mit den Vereinen Merseburg und Halle am Sonntag morgen bei Schopau abhielt, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die Schleußiger Jungmannschaften waren in zwei Abteilungen auf dem Heimwege begriffen. Da diese schon ein tüchtiges Stück Weges zurückgelegt hatten, wurde der 1. Abteilung vom Leiter bedeutet, vor nicht mehr gut fortzukommen, solle sich am Straßengraben niederlegen und auf die nächste Abteilung warten. Von dieser Anordnung machten vier Knaben Gebrauch, die jedoch auf eigene Hand einen Streifzug in eine in der Nähe liegende Sandgrube unternahmen. Hier vergriffen sie sich an den aufgestellten Geräten und verübten sonst allerlei Unarten. Plötzlich gab die Sandmassen nach und die Knaben stürzten in die Sandgrube. Zwei von ihnen wurden auf dem Hinterkopf der Knaben aufmerksamer, freistanden diese aus dem Sande und brachten sie nach Hägeln. Von hier aus wurde ein Automobil von Scheußig requiriert, das die Verletzten nach der ersten Wohnung brachte. Während bei einem Knaben die Verletzungen erheblicher sind, haben die anderen glücklicherweise wenig davongetragen. Dem Leiter dieser Abteilung trifft keine Schuld an dem Unfall.

k. **Rönnern, 17. Juni.** (Schuppenstand.) Gestern abend gegen 7 Uhr brante im Michaelsberger Steinbruch, der an der Straße Rönnern-Trebbitz liegt, der Benzinmotor schuppen nieder. Die Entschuldigungsfrage ist noch unbekannt; sie ist rätselhaft, da der Motor seit geraumer Zeit außer

Betrieb gesetzt war. Da der Schuppen allein auf dem Raumbereger stand, somit keine Gefahr für andere Gebäude bestand, wurde die Feuerwehr nicht herbeigerufen.

A. **Greppin, 17. Juni.** (Zähorn.) Gelegentlich eines Ballvergnügens gerieten in einer heftigen Gollwirtschast zwei Arbeiter wegen eines geringfügigen Gegenstandes in Streit. Der eine von ihnen, als gewalttätiger Mensch bekannt, kam dabei in Zühorn, daß er seinem Gegner ein Auge schwer verletzte und ihn lebensgefährlich am Kopfe ver wundete.

A. **Wittfeld, 17. Juni.** (Schnellster Tod.) Der Maschinenwärter H. Lange im benachbarten Sandersdorf wollte einen Brief zur Post bringen. Am Briefkasten fand der sonst rüstige Mann plötzlich zu Boden und war tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein rasches Ende geföhrt.

### Geschäfts- und Termin-Kalender.

- 21. Juni. **Wolfsfeld:** Gemeindevorstand, nachm. 3 Uhr im Rathhof „zur Anne“, Kirchhofenort, ab. 8 Uhr im **Seegerheia** b. Wittfeld; Gemeindevorstand, ab. 8 Uhr in der Kayserhieschen Restauration, Pflaumen- u. Kirchen-Vereinigung.
- Geneseleben** b. Wittfeld: um 9 Uhr an der Hamkerischen Gollwirtschast, Kirchen-Vereinigung durch die Straßen- und Wasserbau-Inspektion Helfstedt.
- Mittelhausen** b. Wittfeld: um 4 Uhr im Kaufmannischen Gasthof, Verkauf eines Wohnhauses mit Zubehör in Mittelhausen.
- 23. Juni. **Zeitz:** Stadtbauamt, 3. 33, mittags 12 Uhr Vergabung der Vierung und Verteilung der Tischlerarbeiten und der schmiebeeisernen Treppengeländer für den Neubau des städt. Logens.
- Herzberg a. E.:** Magistrat, vorm. 9 Uhr Grasverpachtung im städtischen Großhof, Sammelplatz am Kirchhof.
- Deßau:** Amtsgericht, 3. 11, vorm. 9 1/2 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Deßau, Oranienstraße 8.
- Wittenfeld:** Bauverwaltung, nachm. 3 Uhr Vergabung der Steinmaterial- und Trägerlieferung zum Neubau eines Pfarrhauses in Herzberge.
- Mittelhausen** b. Wittfeld: Gemeindevorstand, nachm. 1 Uhr, Heugrassverkauf der Gemeindegewien an Ort und Stelle.
- 24. Juni. **Wittenberg:** Justizrevier, vorm. 11 1/2 Uhr im Gemeindegasthof, Verkauf von 200 Rm. Kiefern- und Fichtenknüppeln.
- 25. Juni. **Herzberg:** Schneidemarkt.
- Jörbig:** Kram- und Viehmarkt.
- Herzberg:** Magistrat, nachm. 7 Uhr Grasverpachtung im städtischen Fiegelhof, Sammelplatz an der Eisenbahnbrücke.
- Wittenberg:** Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr im Ratskellerhof, Heugrassverkauf der städt. Wiesen an der Helm.
- Wittenberg:** Rentnerverwaltung, nachm. 5 Uhr im Rathhof „zum schwarzen Bären“, Horteil- und Pflaumenverpachtung.
- Wittenfeld:** mittags 12 Uhr im Selbstmüchigen Gasthof, Verkauf von Kerosin in 4 Fassen, sowie nachm. 4 Uhr in der Gemeindegewien in Wittenhausen, Verkauf v. Kerosin durch den Kreisaußsich.
- Hühlfeld** b. Zeitz: Arbeitl. Scheller, ab. 6 Uhr auf dem Pfarramt in Zue Verbindung der Maurer- und Zimmerarbeiten, Trägerlieferung und Schmiebearbeiten, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Schulhausbau in Zue.
- Halle:** Städt. Liegenschaft, vorm. 10 Uhr im Magistratsbüro 1, 3. 23 des Wegeabgabens, Vergabung der Erd-, Rohziegelungs- u. Maurerarbeiten zur Herstellung von Feuertrostränken.
- 2. Juli. **Zeitz:** Pferdebesuchverein, Kreis-Stuten- u. Fohlenschau, mittags 12 Uhr auf dem Schützenplatze.
- 15. Juli. **Zeitz:** Magistrat, Verpachtung von 4 städtischen Schankstellen auf 5 Jahre vom 1. Oktober 1. J.
- 17. Juli. **Wittenfeld:** Amtsgericht, 3. 1. Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Wittenfeld, Markt 1, mit Hausgarten, sowie mehrerer Acker- und Wiesengrundstücke. **Halle:** Amtsgericht, 3. 45, vorm. 9 1/2 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Halle, Sogiedorferstr. 5. **Eisleben:** Amtsgericht, 3. 67, vorm. 11 Uhr Versteigerung des Hausgrundstückes in Eisleben, Vorderer Eisenhölze 8, mit Hausgarten und Acker.
- Kernberg:** Amtsgericht, 3. 2, vorm. 10 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Reuden, Straße nach Kernberg, Nr. 64 mit Acker, sowie 2 Ackergrundstücke in Zippappau.
- Zeitz:** Amtsgericht, Zimmer 5, um. 10 Uhr, Zwangsversteigerung eines Ackergrundstückes in Reuden.
- Zeitz:** Amtsgericht, 3. 5, vorm. 9 1/2 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Droyßig, Markt.
- 18. Juli. **Wittenfeld:** Amtsgericht, 3. 8, vorm. 9 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Wittenfeld, Sommerstr. 5.
- Deßau:** Herzogl. Finanzdirektion, vorm. 11 Uhr im Ministerium, 3. 237, Verpachtung der Domänen Hofschiff und Zepzig mit Vorwerk Gneiß auf 18 Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1932.

### Stößen, 17. Juni. (Verpachtung.)

Heute fand die Verpachtung der Ratskellerwirtschaft auf die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1920 statt. Mit der Ratskellerwirtschaft ist auch die Bewirtschaftung des städtischen Schützenhauses verbunden. Es wurden zuletzt geboten von der Brauerei „Heine“ bei Raumburg 1750 Mt., von der Brauerei Gurtz-Weißhofs 1900 Mt., von Julius Wörder-Stößen 1925 Mt. und von der Brauerei Dettler-Weißhofs 1935 Mt. Die Brauerei „Heine“ bei Raumburg zahlte bis jetzt 3000 Mt. Jahrespacht.

S **Freunburg a. U., 17. Juni.** (Zubühlsfeier.) Einen erhebenden Verlauf nahm die hiesige Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Das offizielle Festmahl fand im Saale der Festeller unter sehr reger Beteiligung aus der Bürgerschaft statt. Am Nachmittag versammelten sich die Schüler der Fortbildungsschule, Jung-Deutschland, die Bürgerhäuser der ersten Klasse und die SchülerInnen auf dem Schützenplatze und marschierten unter Leitung des Herrn Richtors Steindreich nach dem Kirchplatze, wo Herr Superintendent Kleinmehrer die Ansprache hielt.

Bei dem nun folgenden Abturnen der Jugendvereine beteiligte Herr Hauptmann Knabe die Verköndigung der Stede. Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete am Abend unter außerordentlich großer Beteiligung ein Fest auf dem glänzenden illuminierten Marktplatze, bei welchem Herr Fabrikbesitzer Klotz das Kaiserhoch ausbrachte.

**Eisenberg, 16. Juni.** (Schadenfeuer.) Im Einmüchsaal der Deutschen Zelleisfabrik entfiel gestern abend 8 1/2 Uhr, ebenfalls durch Selbstzündung, ein Brand, der sämtliche dort aufgeschleppte Stoffe vernichtete. Durch die vorzüglichen Vorkehrungen der Fabrik gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

3 **Seoneberg, 17. Juni.** (Zur Ausperrung in den hiesigen Spielwarenfabriken) ist zu melden, daß die Vereinigung der Kaufleute gestern einstimmig den Beschluß geföhrt hat, die Ausperrung am Donnerstag aufzuheben. Diejenigen Arbeiter, streikende und ausgeperrte, die an diesem Tage die Arbeit nicht wieder aufnehmen, dürfen von keiner Verbandsfirma innerhalb Jahresfrist wieder eingestell werden. Ebenso wurden die vom Vorstand vorgezogenen Mindestlohnhöhe und Arbeitsbestimmungen einstimmig gutgeheißen.

### Gerichtsverhandlungen. Strafkammer.

Salle, 17. Juni.

**Ein diebisches Dienstmädchen.** Das 17jährige Dienstmädchen Emilie Müllner aus Rohnitz erntete im Frühjahr einem Landwirt in Saizfurch, bei dem sie im Dienst war, ein Portemonnaie mit 49 Mt. Damit noch nicht zufrieden, erkrab sie auch noch einen Schrank, aus dem sie eine Tafeluhru mit Kette und zwei Ringe im Gesamtwerte von etwa 70 Mt. stahl. Zum Öffnen des Schranke bediente sie sich eines eigenartigen Werkzeuges, nämlich einer Wabade. Die Schmutzfäden vertaufte sie für ganze 4 Mt. an einen Tändler. Vor Gericht gab sie zu ihrer Entschuldigung an, sie habe nie bares Geld in die Hände bekommen, weil ihr Lohn immer direkt an ihre Eltern gezahlt worden sei. Ihre Zügelndichte wurde sie nur bedingt zu 2 Monaten Gefängnis wegen einfachen und schweren Diebstahls verurteilt.

**Die „weije“ Frau.** Wegen die Ehefrau Hildebrandt in Döbau schwebt seit längerer Zeit ein Strafverfahren wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in einer ziemlich hohen Zahl von Fällen. Die sehr umfangreiche Strafrecht wird voraussichtlich in der nächsten Schmutzgerichtsperiode zur Aburteilung gelangen. Vor der hiesigen Strafkammer haben sich bereits verschiedene Opfer der Frau wegen einfacher Abtreibung, vollendeter oder versuchter zu verantworten gehabt. Auch heute fand wieder eine von ihr Beratene, ein 16jähriges Dienstmädchen aus Eisleben, unter der Auflage eines solchen Verurtheil. Sie hatte eine Fehllang in Döbau gebiert. Auf die Hilfe der Fehllang, hingewiesen war sie durch einen 25jährigen Fleischer und Gollwirtschastler aus Salzmünde und einen 35jährigen Dachdecker aus Wittenfeld. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Ihr Ergebnis war, daß das Dienstmädchen und der Gollwirtschastler zu je 5 Wochen Gefängnis, der Dachdecker zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

### Die Folgen der Mißthiefsfeier.

Am 12. Dezember v. J. feierten die Arbeiter Ludwig Grabiacz und Franz Meierholz in der polnischen Arbeiterkammer zu Modewitz ihren Mißthief. Sie wurden schließlich arg beschuldigt und verübten allerlei Unthat. Grabiacz drang in die Stube von Arbeiterinnen ein und schlug darin 4 Arbeiterinnen und den Sifen ein. Am ganzen nächsten Morgen wurden 46 Mt. an Meierholz ergriffen ein Teil und fuchtelte damit in der Luft herum. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen flüchtete und holte den Amtsdienner zur Hilfe. Vor diesem betritt Meierholz schloß, sich köndig gemacht zu haben. Gegen einen Arbeiter, der Belästigungen gegen ihn vorbrachte, schwang er drohend eine große leere Flasche und rief: „Hund, ich schlage dich tot, wenn du so was sagst!“ Meierholz wurde dann vom Amtsdienner zum Amtsvorsteher geföhrt, von dem er mißhandelt, gegen die Wand geworfen und „wie ein Hund“ getreten worden sein will. Er hat deshalb auch Anzeige erstattet. Erst infolge dieser Anzeige wurde, wie der Amtsdienner in der heutigen Verhandlung ausgab, Meierholz nachträglich noch wegen Bedrohung des Arbeiters angezeigt. Vom Schleußiger Schöffengericht erhielt er hierfür eine Geldstrafe von 15 Mt., gegen die er aber Berufung einlegte.

Vor der Strafkammer leugnete er ziemlich erregt, den Arbeiter bedroht zu haben. Der Amtsdienner rade ihm das nur nach, weil er gegen den Amtsvorsteher Strafantrag wegen Mißhandlung gestellt und diesen trotz eines vom Amtsdienner gemachten Vermittlungsversuches nicht zurückgenommen habe. Ein Schöffengericht Arbeiter, bei dem Meierholz jetzt wohnt, bekundete, er habe gehört, wie der Amtsdienner seinen Mieter zur Zurücknahme der Anzeige gegen den Amtsvorsteher zu bewegen versucht habe mit dem Hinweis, es handle sich doch um einen Beamten, der durch nichts nicht durch den Verrater über die Anzeige habe verleiten lassen, Belästigungen gegen Meierholz auszulösen. Der Amtsdienner stellte das mit größter Entschiedenheit in Abrede. Das Berufungsgericht gelangte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ebenso wie das Schöffengericht zu der Ansicht, daß Meierholz die von ihm so energisch bestrittene Drohung doch tatsächlich ausgeföhrt habe. Seine Berufung wurde daher kostenpflichtig verworfen.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Eröffnung der Kunstausstellung in Gent.

Brüssel, 17. Juni. (Telegr.) Gestern nachmittag wurde auf der Weltausstellung in Gent eine retropektive Kunstausstellung eröffnet, die sich mit den niederländischen Kunstschöpfungen der früheren Jahrhunderte beschäftigt und welche auch auf das Kunstgewerbe sich ausdehnt. Dieser Ausstellung gehört die Ravensche Galerie von Berlin an, deren Besitzer, Geh. Kommerzienrat Ravens ste der Stadt Gent während der Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.





